

Erfahrungsbericht zum European Human Rights Moot Court Competition 2016/2017

Patricia Frischkopf, Jessica Parisi, Luca Delmenico und Tobias Müller

Ende August begann für uns die Herausforderung „European Human Rights Moot Court Competition“ (EHRMCC). Voller Vorfreude und Neugier stürzten wir uns in das noch unbekanntes Abenteuer - kaum ahnend, was in den nächsten Wochen und Monaten auf uns zukommen würde. Moot Court bedeutet so viel wie fiktives Gericht. Es handelt sich um einen Wettbewerb im Rahmen der juristischen Ausbildung, bei dem Studenten der Rechtswissenschaften ein fiktiver Fall zugeteilt wird, in dem sie jeweils eine der Prozessparteien vertreten müssen. Unser Fall betraf verschiedenste Themen, mit welchen sich die Gesellschaft heute konfrontiert sieht. So wurde im fiktiven Staat Avrylia nach mehreren Terroranschlägen der Notstand ausgerufen und bald darauf ein Verdächtiger zwecks polizeilichem Verhör festgenommen. Unser Moot Team hatte zu prüfen, ob der Staat die in der EMRK garantierten Rechte des Beschuldigten verletzt hatte oder die nationale Sicherheit stärker zu gewichten war.

In der schriftlichen Phase des Moots galt es, zwei Rechtsschriften zu verfassen – eine für den „Applicant“, den Vertreter des Angeklagten und eine für den „Respondent“, den Vertreter des fiktiven Staates Avrylia. Indem wir den Sachverhalt von beiden Seiten beleuchteten und jeweils Argumente pro und contra erarbeiteten, konnten wir einen tiefen Einblick in die Materie gewinnen und unsere Falllösungskompetenzen erweitern. Monatlang haben wir uns mit den aufgeworfenen Problemen beschäftigt, stundenlang wurde diskutiert, bis tief in die Nacht hinein recherchiert und bisweilen gar im Schlafsack im Büro übernachtet.

Nach langem Bangen erfuhren wir Anfang Januar, dass wir von 94 teilnehmenden Teams aus ganz Europa zu den 20 ausgewählten Universitäten gehörten, die an den Final nach Strasbourg reisen durften. Unsere Freude war kaum zu bremsen. Dies insbesondere deshalb, weil die Teilnahme an diesem Moot Court für die Universität Luzern eine Premiere darstellte und wir uns in einem Feld von gewichtigen Konkurrenten, u.a. der University of Cambridge, behaupten mussten.

Mitte Januar hatten wir das erste Mal die Möglichkeit, unser Können unter Beweis zu stellen. Als Vorbereitung auf den Final in Strasbourg flogen wir nach Wien, wo wir auf vier andere Teams aus Deutschland und Österreich trafen. Dort konnten wir den Ernstfall simulieren, indem wir in zwei Verhandlungen einmal den „Applicant“ und dann den „Respondent“ vertreten durften. Ebenso mussten wir uns das erste Mal den bohrenden und kritischen Fragen der Richter stellen. Mit den in Wien gewonnenen neuen Erfahrungen und Erkenntnissen kehrten wir in die Schweiz zurück, wo wir unseren Plädoyers den letzten Feinschliff verpassten.

Mitte Februar reisten wir mit unseren Coaches nach Strasbourg. Noch am ersten Abend fand eine Eröffnungszeremonie im Haus des englischen Botschafters statt. Erst zu diesem Zeitpunkt erfuhren wir, wann wir gegen welches Team unser Plädoyer halten durften. Die erste Runde fand in den Räumlichkeiten des Europarats gegen das Team der Universität Moskau statt. In der zweiten Runde im Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte vertraten wir den „Applicant“ gegen vier Studenten aus Rumänien.

Wir können allen Studierenden eine Moot Court Teilnahme empfehlen. Neben der sonst während der universitären Laufbahn oft vermissten Praxiserfahrung, dem umfangreichen Rhetorik- und Argumentationstraining, den Fortschritten in der englischen Sprache und dem Networking mit anderen Studierenden aus ganz Europa wurde unser Team richtig zusammengeschweisst und ist gleichsam eine zweite Familie geworden.

Unser besonderer Dank gilt den Coaches Ralph Hemsley und Stefania Mazza sowie Professor Sebastian Heselhaus.

Für den EHRMCC 2017/18 sucht die Universität Luzern wieder motivierte Teilnehmer. Bei Interesse oder Fragen, wenden Sie sich an ralph.hemsley@unilu.ch. Anmeldeschluss ist der 31.05.2017.